

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die kommerzielle und industrielle Entwicklung der Stadt Karlsruhe

Goldfarb, Otto

Frankfurt a.M., 1924

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-51022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51022)

V o r w o r t .

Mit vorliegender Arbeit wird der Versuch unternommen, die kommerzielle und industrielle Entwicklung der Stadt Karlsruhe darzustellen. Die Eigenart dieses Themas bedingt die Methode seiner Behandlung. Karlsruhe ist eine Stadt, deren Geschick bis zur Gründung des Reiches von seinem Fürstenhause abhängig und auch später mit ihm eng verbunden war, eine Stadt, die anfänglich mangels natürlicher Einkommensquellen von Hof und Regierung lebte und bei jedem Tronwechsel vor der Existenzfrage stand, ob es unter dem neuen Fürsten Residenz bleiben würde oder nicht. Bei dieser Sachlage war es, wenn sich die Darstellung nicht zersplittern sollte, angebracht, die Gliederung der Arbeit an die grossen Perioden der äusseren Geschichte anzuschliessen.

Von der Schwierigkeit, die sich bei der Sammlung des Materials ergab, soll nur soviel gesagt sein, dass so gut wie nichts über das wirtschaftliche Gebiet der Stadt Karlsruhe geschrieben wurde.

Ohne die freundlichen Ratschläge und aufklärenden Besprechungen mit den städtischen und staatlichen Behörden und nicht zuletzt ohne die weitgehende Unterstützung der Handelskammer, die mir mit Rat und Tat zur Seite stand, wäre vorliegende Arbeit an den Schwierigkeiten der Stoffsammlung gescheitert. Danken möchte ich daher an die-

Vorwort

Mit vorliegender Arbeit wird der Versuch un-
ternommen, die Kommerzialisierung und industrielle Ent-
wicklung der Stadt Karlsruhe darzustellen. Die
Eigentümer dieses Themas bedingt die Methode sei-
ner Behandlung. Karlsruhe ist eine Stadt, deren
Geschick bis zur Gründung des Reiches von seinem
Fürstentum abhängig und auch später mit ihm
eng verbunden war, eine Stadt, die wirtschaftlich
mangels natürlicher Ressourcenquellen von Hof und
Regierung lebte und bei jedem Tronwechsel vor der
Existenzfrage stand, ob es unter dem neuen Für-
sten Heilands bleiben würde oder nicht. Bei die-
ser Sachlage war es, wenn sich die Darstellung
nicht vergrößern sollte, angebracht, die Uebersicht
der Arbeit an die grossen Perioden der hiesi-
gen Geschichte anzuschliessen.
Von der Schwelgerzeit, die sich bei der
Sammlung des Materials ergab, soll nur soviel ge-
sagt sein, dass es gut wie nichts über das wirt-
schaftliche Gebiet der Stadt Karlsruhe geschrie-
ben wurde.
Ohne die freiwirtschaftlichen Tatsachen und auf-
stehenden Besprechungen mit den städtischen und
staatlichen Behörden und nicht zuletzt ohne die
weitgehende Unterstützung der Handelskammer, die
mir mit Rat und Tat zur Seite stand, wäre vorlie-
gende Arbeit an den Schwierigkeiten der Stoffsam-
lung gescheitert. Danken möchte ich daher an die-

ser Stelle Herrn Oberamtmann Schaible für seine
 Erlaubnis, die städtischen Akten durchzusehen,
 Herrn Handelskammersyndikus Dr. Krienen, der mir
 zwecks Materialbeschaffung Eingang in die ver-
 schiedenen Firmen verschaffte, Herrn Regierungs-
 rat Dr. Hecht vom Statistischen Landesamt, Herrn
 Dr. Vischer vom Städtischen Archiv, Herrn Ge-
 heimrat Dr. Obser vom Generallandesarchiv und
 nicht zuletzt meinem hochverehrten Lehrer, Herrn
 Professor Dr. Ernöt, die mir alle ihre Zeit und
 ihr Wissen bereitwilligst zur Verfügung gestellt
 haben, meiner Vaterstadt eine Wirtschaftsge-
 schichte zu schreiben.

Der Hauptgrund, der den Markgrafen bewegen ha-
 ben könnte, sich ein Schloß in der tiefen Waldein-
 samkeit einer so menschenleeren Gegend zu bauen,
 dürfte in dem damals herrschenden kaiserlichen Zeitge-
 schmack zu suchen sein. Für den Versailles das gro-
 ße Vorbild gab, in der Schaubunst nach Hinnekeit,
 sollte die kaiserliche Hofburg und die Festungsbau-
 kunst der Kaiserlichen Hofburg in Wien die Vorbilder

zur Stelle Herrn Obermann Reichle für seine
 Erhaltung, die städtischen Aktien durchzusetzen,
 Herrn Handelskammerpräsidenten Dr. Kloman, der mir
 zwecks Materialbeschaffung Eingang in die ver-
 schiedenen Firmen verschaffte, Herrn Registrar-
 rat Dr. Hecht vom Statistischen Landesamt, Herrn
 Dr. Fischer vom Städtischen Archiv, Herrn Ge-
 heimrat Dr. Ober vom Generalinspektorat und
 nicht zuletzt meinen hochverehrten Lehrer, Herrn
 Professor Dr. Kinds, die mir alle ihre Zeit und
 ihr Wissen bereitwillig zur Verfügung gestellt
 haben, meiner Vaterstadt eine Wirtschaftsauf-
 schichte zu schreiben.